

1. Fahrer Jahrbuch 2010 – Neue Vorschriften und viel Wissenswertes für Fahrer
2. Dieselhandel auf der Autobahn
3. Deutschland – erhebliche Sicherheitsmängel an Güterwaggon-Achsen
4. Österreichs Transporteure gegen „Gigaliner“
5. Österreich – Frächter wandern aus
6. Deutschland – Gebrauchtmärkte: Preisniveau stabilisiert sich
7. ADAC TruckService – Berufskraftfahrertrainings helfen Treibstoffkosten zu senken
8. Südtirol – „Brenner-Basistunnel nicht finanzierbar“
9. Verkehrsunfall – Wichtiger Hinweis vom Roten Kreuz und den Rettungsorganisationen
10. Adriatic Lines startet Liniendienst nach Griechenland
11. Reifenangebot der Woche
12. „Gute Buben“ – Geisterfahrer durch LKW-Blockade gestoppt

1. Fahrer Jahrbuch 2010 - Neue Vorschriften und viel Wissenswertes für Fahrer!

Das „Fahrer-Jahrbuch 2010“ erscheint in diesem Jahr bereits in der 34. Auflage im Münchener HUSS-VERLAG. Das bewährte Nachschlagewerk im handlichen Taschenbuchformat behandelt praxisrelevante Themen und Bestimmungen aus den Bereichen Transport, Recht und Gefahrgut. Die aktuelle Ausgabe enthält insbesondere alle für den Straßengüterverkehr relevanten Informationen und Neuerungen, unter anderem zu den Fahrverboten in Europa inklusive Umweltzonen sowie den Arbeits-, Lenk- und Ruhezeiten. Die korrekte Benutzung des digitalen Tachographen wird anschaulich erläutert. Neu aufgenommen wurden die Änderungen der StVO sowie ein Bußgeldkatalog. Das „Fahrer-Jahrbuch 2010“ bietet zudem wie gewohnt ein Kalendarium mit Feiertagen und Fahrverboten, Anschriften der wichtigsten Informationsstellen, Notrufnummern im In- und Ausland, Tipps zur Ladungssicherung und vieles mehr.

Die beiliegende Karte zur Überprüfung der Fahrerlaubnis erleichtert die Informations- und Kontrollpflicht des Unternehmers. Auf der Karte bestätigt der Fahrer durch seine Unterschrift den Empfang des Fahrer-Jahrbuchs. Der Unternehmer erfüllt so seine gesetzliche Informationspflicht und schützt sich vor möglichen Bußgeldern. Nicht zuletzt diese Praxishilfe macht das Fahrer-Jahrbuch auch dieses Jahr wieder zu einem sinnvollen Geschenk für alle Fahrer.

2. Dieselhandel auf der Autobahn

In den letzten Monaten berichteten uns Außendienstmitarbeiter, welche regelmäßig auf Österreichs Straßen unterwegs sind, dass man immer öfter LKW auf Parkplätzen beobachtet, bei denen Dieseltreibstoff „abgezweigt“ und in Kanister abgefüllt wird.

Auch truck.at Mitarbeiter konnten mehrmals ähnliche Beobachtungen auf einem Parkplatz auf der A9 Fahrtrichtung Graz nach dem Gleinalmtunnel machen. Besonders Fahrer von türkischen LKW zapfen hier seelenruhig am Tag regelmäßig Diesel in Plastikkanister aus ihren Tanks ab. Jetzt bleibt es eines jeden eigener Phantasie überlassen, ob es sich hier um ein neues „Geschäftsmodell“ von Treibstoffhandel auf der Autobahn handelt, oder die Fahrer wirklich volle Reservekanister im LKW in Absprache mit dem Chef mitführen. Auf jeden Fall sollte ein Transportunternehmer in Zeiten wie diesen, jetzt wieder verstärkt den Treibstoffverbrauch seiner LKW kontrollieren.

3. Deutschland - erhebliche Sicherheitsmängel an Güterwaggon-Achsen

Fast jeder fünfte Güterwaggon in Deutschland fährt einem Medienbericht zufolge mit 17.11.2009 mit Sicherheitsmängeln. Das zuständige Eisenbahnbundesamt beschwichtigte unterdessen.

Das Eisenbahnbundesamt (EBA) in Bonn soll Anfang September bei mehr als 18 Prozent von rund 4500 kontrollierten Waggons „sicherheitsrelevante Mängel“ an den Achsen festgestellt haben, hieß es in der Dokumentation „Endstation Chaos. Die Bahn auf gefährlichem Kurs“, die am Montagabend in der ARD ausgestrahlt wurde.

Die Radsatzwellen wiesen dem Bericht zufolge Schleifspuren, Kerben oder Korrosionsschäden auf. Die meisten der überprüften Waggons seien im Besitz der Bahn-Tochter DB Schenker. Insgesamt sind auf deutschen Schienen mehr als 120.000 Güterwagen unterwegs. Dem Bericht zufolge soll die Untersuchung die erste seit Gründung des Amtes 1994 gewesen sein.

Nach dem Bahnunglück im italienischen Urlaubsort Viareggio hatte das EBA Mitte Juli eine Überprüfung der Achsen aller Güterwagen in Deutschland auf Risse angekündigt. In Viareggio war im Juni ein Flüssiggaswaggon wegen einer gebrochenen Achse entgleist und explodiert. 24 Menschen kamen bei dem Unglück ums Leben.

Das Eisenbahnbundesamt hat laut ARD erklärt, dass die in der Dokumentation erhobenen Vorwürfe keinesfalls neu seien. Bei den üblichen Kontrollen, die jedes Jahr durchgeführt würden, seien Mängel unterschiedlicher Qualität festgestellt worden. Daran werde gearbeitet.



4. Österreichs Transporteure gegen „Gigaliner“

Der Fachverband Güterbeförderung in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) bekräftigt seine ablehnende Haltung gegenüber dem Einsatz von 60-t-Lastzügen, den sogenannten "Gigaliner", auf Österreichs Straßen. Abgelehnt werden auch die von mancher Seite geforderten Änderungen der Fahrzeugabmessungen sowie sonstige Erhöhungen der Gewichtslimits.

Wie Fachverbandsobmann Wolfgang Herzer anlässlich einer Sitzung des Fachverbandsausschusses in Wien betonte, steht die Branche unverändert hinter dem bereits im Frühjahr gefällten Beschluss, Gewichtszulassungen und Fahrzeugabmessungen im Straßengütertransport unverändert zu lassen. Ausgenommen davon sind lediglich Sonderfahrten, die jedoch einer Sondergenehmigung bedürfen.

Herzer: Österreichische Straßen für 44-Tonner ungeeignet

Eine Erhöhung des zulässigen Gesamtgewichts werde derzeit in Österreich von manchen Industriesparten urgiert, die sich dadurch eine Reduzierung ihrer Transportkosten erwarten. Nach Ansicht von Obmann Herzer sind die österreichischen Straßen aber für die gewünschten 44-Tonner größtenteils gar nicht geeignet. Lkw, die mehr als 40 t wiegen, sollten daher auch in Zukunft nicht zugelassen werden.

Sorgen bereiten allerdings die Entwicklungen in Deutschland, wo sich ein „Kompromiss“ in Richtung 50-Tonner abzeichnet. Herzer rechnet deshalb mit schrittweisen „Aufweichungstendenzen“ bei den derzeit geltenden Limits. Es sei zu befürchten, dass in Österreich kleine und mittlere Unternehmen auf der Strecke bleiben würden.

Auf europäischer Ebene hat die EU-Kommission inzwischen eine weitere Studie in Auftrag gegeben, um die praktischen Konsequenzen eines Einsatzes von 60-t-Lastzügen zu untersuchen. Für eine Entscheidung in dieser Frage seien die von der Kommission bisher gesammelten Informationen nicht ausreichend.

Kollektivvertragsverhandlungen für Transporteure beginnen in Kürze

Wie Herzer anlässlich der FV-Ausschusssitzung weiters erklärte, werden die Kollektivvertragsverhandlungen für die Transporteure demnächst beginnen. Die Verhandlungen mit der Gewerkschaft vda sollen im Geiste einer funktionierenden Sozialpartnerschaft sehr zielorientiert geführt werden.

5. Österreich - Frächter wandern aus

Ausflaggen liegt bei österreichischen Transportunternehmen im Trend. Rund 8000 „österreichische“ Fahrzeuge haben nämlich Kennzeichen aus Rumänien, Ungarn, Tschechien, Bulgarien oder der Slowakei. Im Vorjahr waren es erst 6500 LKW. Im kommenden Jahr sollen es bereits 10.000, 2011 rund 12.000 LKW werden. Dies entspricht rund einem Fünftel des LKW-Bestands im Güterbeförderungsgewerbe. Die Ergebnisse einer Studie, die das Institut für Transportwirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien für die Wirtschaftskammer durchführte, lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Der Trend zum Ausflaggen österreichischer LKW ist nicht neu. 2007 konnte er durch eine Senkung der Kraftfahrzeug-Steuer kurzfristig gestoppt werden. Mit dem Beginn der Wirtschaftskrise lebte er mit neuer Dynamik wieder auf. Gründe für die massive Abwanderung sind hohe Lohn- und Lohnnebenkosten, KFZ- und Mineralölsteuer sowie das fehlende Angebot an qualifizierten Fahrern.

Mit einer Senkung der KFZ-Steuer und der Lohnnebenkosten sowie Investitionsbeihilfen lasse sich der Ausflaggingstrend umkehren, sind die Studien-Autoren überzeugt. Damit könnte die Attraktivität des Logistik-Standortes Österreich erhalten werden. Außerdem würden erhebliche Steuern wieder im Inland fließen.

6. Deutschland - Gebrauchtmarkt: Preisniveau stabilisiert sich

Mit steigender Nachfrage nach Gebrauchten LKW reduzierten sich auch die Bestände beim Handel, schreibt der Informationsdienst EurotaxSchwacke in seiner aktuellen Marktbeobachtung für die „Schwacke-Liste“ (Ausgabe Dezember). Nach Händlerangaben sei der September stückzahlmäßig der stärkste Monat der vergangenen sieben Jahre gewesen. Absatz und Ergebnis liefen derzeit jedoch noch auseinander, obwohl sich das Preisniveau insgesamt stabilisiert habe. Insbesondere junge Euro-V-Fahrzeuge zögen im Preis allmählich wieder an, bei älteren dagegen ab Baujahr 2006 verringere sich die Differenz zu Euro-III-Fahrzeugen. Die Restwerte von Euro-III und Euro-IV seien mittlerweile nahezu identisch. Die Vermarktung von E-III bleibe in Deutschland schwierig, deswegen suche der Handel verstärkt Absatzkanäle jenseits der EU. Dabei werde auch wieder einiges über die Drehscheiben Polen und Niederlande vermarktet.

In Polen sei die Nachfrage nach gebrauchten Fahrzeugen auf niedrigem Niveau stabil. Absetzen lassen sich Sattelzugmaschinen mit den Schadstoffnormen Euro-V und junge Euro-III. Es werde allgemein nur der Ersatzbedarf befriedigt, also ein Eintausch alt gegen neu. Ältere Euro-III verlieren weiter an Wert. Verteiler und Baustofffahrzeuge seien kaum gefragt, Kipper würden im Preis weiter nachgeben.

7. ADAC TruckService – Berufskraftfahrertrainings helfen Treibstoffkosten zu senken

Laichingen - Um 15% sollen die Treibstoffkosten mit dem jüngsten Lkw-Training im Rahmen des ADAC-Angebots zur Berufskraftfahrer-Qualifikation gesenkt werden. Eine weitere Folge der regelmäßigen Trainings wären rund 20% weniger Unfälle, wie der ADAC Truck-Service angibt.

Nach Unternehmensangaben bestätige das jüngste Lkw-Training von ADAC Truck-Service: Die Mischung aus Praxistests und Theorieeinheiten hilft Fahrern und Speditionen, ihre Treibstoffkosten deutlich zu senken. Die erzielten Einsparungen lägen zwischen 12 und 17% bei gleicher Fahrweise.

Gleichzeitig sinke die Risikobereitschaft der Fahrer. Der ADAC Truck-Service gehe davon aus, dass durch regelmäßige Fahrsicherheitstrainings die Unfallzahlen von Speditionsflotten um rund 20% sinken.

Fünf Module schulen in Theorie und Praxis

Das Weiterbildungsangebot des ADAC zur Berufskraftfahrer-Qualifikation besteht aus insgesamt fünf Schulungsmodulen. Eines davon ist das ADAC-Eco-Training: Auf einer 17 km langen Testrunde (Stadt- und Überlandfahrt) wurden im jüngsten Training auf einem 15-t-Truck der Eichstätter Hofmühl-Brauerei zunächst Kraftstoffverbrauch und Geschwindigkeit jedes Fahrers mit einem speziellen Diagnosegerät ermittelt. Nach einem theoretischen Unterrichtsblock konnten die Fahrer ihren Kraftstoffverbrauch um bis zu 17 Prozent senken und waren bei gleichen Verkehrsbedingungen auch noch um über eine Minute schneller.

Nach einem theoretischen Unterrichtsblock konnten die fünf Fahrer ihren Kraftstoffverbrauch um besagte 12 bis 17% senken und waren bei gleichen Verkehrsbedingungen auch noch über eine Minute schneller, wie es heißt. Die jüngsten Ergebnisse bestätigten die Erfahrungswerte aus 23 Fahrsicherheitstrainings mit 95 Fahrern, die 2009 im ADAC-Fahrsicherheitszentrum Augsburg abgehalten wurden.

Niedrigere Kosten und besseres Fahren in problematischen Situationen

Werner Renz, Geschäftsführer des ADAC Truck-Service, verweist auf den hohen Nutzen der Fahrsicherheitstrainings: „Speditionen müssen ihre Kosten immer im Auge behalten und wir helfen ihnen dabei. Denn die Ergebnisse der Trainings bedeuten für sie niedrigere Kosten, ein verbessertes Fahrverhalten in Problemsituationen und weniger Unfälle.“

Und sie tragen bereits den Bestimmungen des Berufskraftfahrer-Qualifizierungsgesetzes (BKrFQG) Rechnung: Seit dem 10. September 2009 gilt die gesetzliche Verpflichtung zur Weiterbildung für alle Berufskraftfahrer. Damit müssen alle Betroffenen im Zeitraum von fünf Jahren diese Weiterbildungsmaßnahmen durchlaufen und den Teilnahmenachweis bei ihrer jeweiligen Führerscheinstelle zur Eintragung in den Führerschein nachweisen. So solle eine sichere und umweltschonende Fahrweise im gewerblichen Verkehr erreicht werden.

8. Südtirol - "Brenner-Basistunnel nicht finanzierbar"

Bozen - Der Brenner-Basistunnel sorgt einmal mehr für Zündstoff. Als nicht finanzierbar haben Oppositionsparteien der Südtiroler Landesregierung das "Mammutprojekt" nun bezeichnet. Sowohl die Freiheitlichen als auch die "Union für Südtirol" würden sich durch die jüngsten Aussagen des italienischen Projektkoordinators, dass "der Staat Italien kein Geld dafür habe", bestätigt sehen.

"Die Gesamtfinanzierung des Tunnelprojektes und die Finanzierung der Zulaufstrecken stehen nach wie vor in den Sternen", erklärte Parteiobmann und Landtagsabgeordneter der Union für Südtirol, Andreas Pöder, in einer Aussendung. Für ihn sei weder geklärt, wer den Brenner-Basistunnel (BBT) letztlich bezahle, wie und wie lange er gebaut werde, und vor allem wisse man nicht, welchen Nutzen der Tunnel für die Verringerung des Transitverkehrs entlang der Brennerachse bringen solle. Pöder bezeichnete den BBT als "das größte Risikoprojekt, das je in Mitteleuropa errichtet wurde". Seiner Meinung nach solle die Landesregierung "ihre sture Haltung aufgeben und sich vom Projekt Brenner-Basistunnel langsam, aber sicher verabschieden".

Über jene Äußerung von Mauro Fabris, von Ministerpräsident Silvio Berlusconi beauftragter Koordinator des Projektes BBT, dass der Staat Italien kein Geld dafür habe, seien "wohl nur jene überrascht, die bisher in einem Wolkenkuckucksheim gelebt und sich und andere nach allen Regeln der Kunst getäuscht hätten". Dies erklärte der freiheitliche Südtiroler Landesparteiobmann und Landtagsabgeordnete Pius Leitner auf der Internetseite Südtirol Online.
Luftleerer Raum

Was die Kosten des "Mammutprojektes" betreffe, bewege man sich "im luftleeren Raum, Herr Fabris spreche aber von 16 Milliarden Euro". So habe also Italien kein Geld für den Basistunnel, und auch in Österreich hätten die notwendigen Mittel bisher nicht aufzufinden gemacht werden können. Leitner sei gespannt, ob die Landesregierung "endlich zugebe, über Jahre einem Phantom nachgerannt zu sein". Am kommenden Donnerstag wird das Ergebnis einer "Machbarkeitsstudie" zum Ausbau der Brennerbahn im Südtiroler Unterland präsentiert. Damit "der Brenner-Basistunnel nicht in einem

Flaschenhals mündet" ,war dieser Abschnitt durch das Unterland als "prioritäres Baulos" eingestuft worden

9. Verkehrsunfall - Wichtiger Hinweis vom Roten Kreuz und den Rettungsorganisationen:

Die RTW- und Ambulanzfahrer haben bemerkt, dass bei einem Verkehrsunfall die meisten Verwundeten ein Mobil-Telefon bei sich haben. Bei verletzten Personen, die nicht mehr ansprechbar sind, wissen die Einsatzkräfte aber nicht, wer aus den langen Telefon-Adresslisten zu kontaktieren ist.

Ambulanzfahrer und Notärzte haben daher vorgeschlagen, dass jeder in sein Handy-Adressbuch, die im Notfall zu kontaktierende Person unter demselben Pseudo eingibt. Das international anerkannte Pseudo ist: **ICE** (= In Case of Emergency). Unter diesem Namen sollte man die Rufnummer der Person eintragen, welche im Notfall durch Polizei, Feuerwehr oder erste Hilfe anzurufen ist. Sind mehrere Personen zu kontaktieren, braucht man ICE1, ICE2, ICE3, usw. leicht durchzuführen, kostet nichts, kann aber viel erreichen. Der euac empfiehlt, diese Meldung so an alle Freunde und Bekannten weiterzuleiten, damit dieses Verfahren we itweit Anwendung finden wird!

10. Adriatic Lines startet Liniendienst nach Griechenland

Mailand. Adriatic Lines hat den einen exklusiven Frachtliniendienst zwischen Italien und Griechenland eröffnet. Die Route verbindet den italienischen Hafen von Ravenna mit dem griechischen Hafen von Korinth zu vier festen Abfahrtszeiten. Die Ausweitung auf sechs Abfahrtszeiten sei in Vorbereitung, heißt es.

„Wir haben nicht nur die Schiffe, Häfen und Fahrpläne speziell auf den Frachtverkehr zwischen Italien und Griechenland zugeschnitten, sondern auch unser gesamter sonstiger Service wurde speziell für diese Aufgabe konzipiert“, sagte Simon Taylor, Managing Director von Adriatic Lines „Wir wissen, dass es angesichts der momentanen Überkapazitäten schwierig ist, mit einem neuen Angebot im Markt Fuß zu fassen, und darum werden wir hart kämpfen, um uns eine gute Position zu sichern und auszubauen“, betonte Taylor.

Ab Januar 2010 soll die Linie um den Zwischenstopp im nordgriechischen Hafen von Igoumenitsa erweitert werden. Die Linie steht nicht für den Touristenverkehr zur Verfügung. Das ist nach Unternehmensangaben ein Novum für die Adria, in der die meisten Routen und Schiffe in erster Linie für den Passagiermarkt konzipiert sind und erst in zweiter Linie auch Fracht transportieren. Die Route wird von den Schiffszwillingen M/V „Ropax 1“ und „Ropax 2“ befahren, beide mit einer Ladekapazität von 165 Fahrzeugen, wobei bis zu 200 Fahrer untergebracht werden können.

Adriatic Lines ist ein neues Gemeinschaftsunternehmen der italienischen Trans Ferry Spa und der griechischen Ocean Finance. Maro Varvates und Marco Alberti werden gemeinsam die Leitung von Adriatic Lines übernehmen.

11. Reifenangebot der Woche



Marke: CONTINENTAL
Dimension: 295 / 80 R 22,5
Typ: HDR+, Lenkachse, Regionalverkehr

Jetzt um 287,03 Euro per Stk.
(solange der Vorrat reicht)

Bestellmöglichkeiten und weitere Angebote finden Sie auf www.truck.at in der Rubrik Reifen oder telefonisch unter +43 3622/72 305

12. „Gute Buben“ - Geisterfahrer durch LKW-Blockade gestoppt

18 Kilometer war kürzlich ein 69-jähriger auf der A1 als Geisterfahrer unterwegs. Bei St. Georgen im Attergau konnten zwei Lkw-Lenker den Geisterfahrer stoppen, indem sie die Fahrbahn blockierten.

Nebeneinander gefahren

Um kurz nach 3.30 Uhr warnten die Leuchtschilder an der Autobahn im Oberösterreichischen Seengebiet vor einem Geisterfahrer. Die beiden Lkw-Lenker bremsten ab und fuhren langsam nebeneinander weiter, um so die Autobahn zu blockieren.

Bei St. Georgen kam ihnen der 69-jährige Geisterfahrer, der in Mondsee falsch aufgefahren sein dürfte, schließlich entgegen. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem aber nur leichter Sachschaden entstand, da der 69-jährige Oberösterreicher sehr langsam unterwegs gewesen sein dürfte.

Ein Alkotest beim Geisterfahrer verlief positiv, er hatte fast ein Promille Alkohol im Blut

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, bitte eine Mail mit dem Betreff "Newsletter Strono" an info@truck.at schicken.

Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, bitte klicken sie [hier](#).

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung